

# Pressearbeit – Mit klaren Botschaften überzeugen

 Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung IQ“

## Impressum

### Herausgeber:

IQ Netzwerk Mecklenburg-Vorpommern, FABRO e.V., Waldemarstraße 33, 18057 Rostock



### Autorin:

Renate Heusch-Lahl

Alle Rechte vorbehalten

©2021

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales gefördert.



In Kooperation mit:



# Pressearbeit

## Mit klaren Botschaften überzeugen

### Inhalt:

#### 1. Allgemeines

- < 1.1 > Was ist eine Nachricht
- < 1.2 > Drei Kriterien einer Information

#### 2. Pressemitteilung

- < 2.1 > Presseinformationen
- < 2.2 > Aufbau Pressemitteilung
- < 2.3 > Check Pressemitteilung

#### 3. Pressekonferenzen und Hintergrundgespräche

- < 3.1 > Leitfaden Pressekonferenz
- < 3.2 > Hintergrundgespräche

#### 4. Interviewtechniken

- < 4.1 > Kommunikation
- < 4.2 > Atmosphäre
- < 4.3 > Inhalt
- < 4.4 > Frageformen

#### 5. Zusammenfassung und Beispiele

- < 5.1 > Leitfaden zum Umgang mit der Presse
- < 5.2 > Beispiele

## 1. Allgemeines

< 1.1 >

# Was ist eine Nachricht?

Die Nachricht ist eine faire und verständliche Information über Tatsachen, die für die Leser oder Hörer erstens neu sind (...) und zweitens eines von beiden: wichtig (...) oder interessant, selbst wenn das Ereignis mich nicht betrifft, zum Beispiel ein Schneesturm in Florida.

(Schneider, Wolf / Raue, Paul-Josef, Handbuch des Journalismus, S. 54)

## 1. Allgemeines

< 1.2 >

# Drei Kriterien einer Information

- Neu
- Außergewöhnlich
- Personalisiert

## 2. Pressemitteilung

< 2.1 >

# Presseinformationen

## 7 Ws:

- wer
- was
- wo
- wann
- wie
- warum
- woher (Quelle)

## 2. Pressemitteilung

< 2.2 >

# Aufbau Pressemitteilung

- Sachliche Überschrift/Thema
- Einstieg
- Kern der Nachricht: Wer? Was? Wo? Wie?
- Warum? Hintergrund
- Details
- Vorgeschichte
- Anekdoten

## 2. Pressemitteilung

< 2.3 >

# Check Pressemitteilung

- Absender
- Datum
- Presserechtlich Verantwortlicher
- Ansprechpartner für Medien mit Telefonnummer
- Thema
- Presstext
- Auskunftsadresse für Leser

### **3. Pressekonferenzen und Hintergrundgespräche**

< 3.1 >

## **Leitfaden Pressekonferenzen**

- mehrere Berichterstatter
- visuelle Präsentationen
- Verteiler der einzuladenden Medien
- Terminwahl (i.d.R. 11 Uhr oder 14 Uhr)
- Ort/Catering
- Einladung muss Appetit machen
- Stichwortzettel/mögliche Fragen
- Maximaldauer 45 Minuten

Seminar Pressearbeit – Mit klaren Botschaften überzeugen

### **3. Pressekonferenzen und Hintergrundgespräche**

< 3.2 >

## **Hintergrundgespräche**

- unter 3: nicht zur Verwendung
- unter 2: wie aus gut informierten Quellen
- unter 1: zitierfähig

## 4. Interviewtechniken

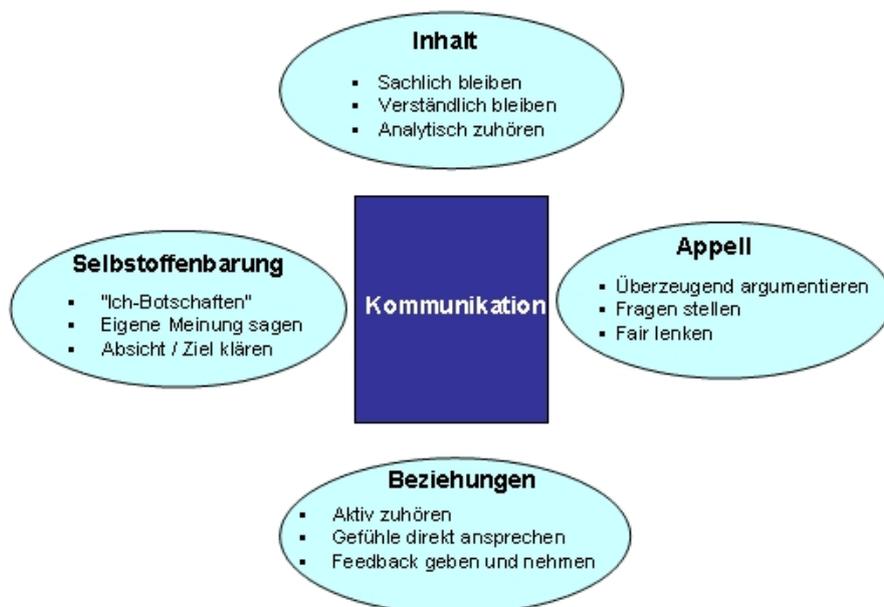
< 4.1 >

# Kommunikation

Nachricht hat:

- Sachaspekt
- Beziehungsaspekt
- Selbstoffenbarungsaspekt
- Appellaspekt

### Das Kommunikationsmodell von Schulz von Thun



Quelle: <http://www.teialehrbuch.de>

#### **4. Interviewtechniken**

< 4.2 >

## **Atmosphäre**

- Zeit
- nicht warten lassen
- Getränke anbieten
- sich nicht stören lassen
- gleichwertiger Partner (Sitzposition)
- beide Seiten an wahrheitsgemäßen Produkt interessiert

#### **4. Interviewtechniken**

< 4.3 >

### **Inhalt**

- nicht Fragenkatalog einsehen wollen
- halten an Rahmenbedingungen
- auch kritische Fragen zulassen
- präzise Antworten geben
- bei unklarer Frage: nachfragen
- keine Fremdwörter
- Mut zur Lücke und zur Kürze
- offen sein

#### **4. Interviewtechniken**

< 4.4 >

## **Frageformen**

- Eröffnungsfrage
- faktizierende Frage (wer, was, wann, wo)
- Erzählfragen
- Einschätzungsfragen
- Motivationsfragen
- offene und geschlossene Fragen
- provozierende Fragen
- Meta Fragen

## 5. Zusammenfassung und Beispiele

< 5.1 >

# Leitfaden zum Umgang mit der Presse

Journalisten sind Gesprächspartner, die Job machen	Journalisten sind (keine) Kontrahenten
Position darlegen	nicht recht haben oder überreden wollen
Auch bei Journalisten gilt: Beziehungsebene (glaubwürdig, humorvoll, Vertrauen)	Journalisten reagieren nicht nur auf der Sachebene (da setzt man voraus, dass Interviewpartner eine Meinung hat)
immer reden, auch wenn nur eine Aussage von 2-3 Sätzen	nicht reden, kein Kommentar muss die Ausnahme bleiben
behaupten, meinen, fordern	nicht jammern, nicht streiten
Neupositionierung, auch Entwicklungen zugeben	nicht Probleme hervorheben
Man kann jedes Thema behandeln: „ich hoffe“, mein Ziel ist es“, wir prüfen“, „wir planen“	nicht an einem Thema stur festhalten, nicht absolut sein, nichts übers Knie brechen
offensiv, von sich aus Themen besetzen	nicht defensiv, nicht abtauchen
Ausgewählten Journalisten Hintergrund anbieten, Verschiedene bedienen	Eindruck der Kumpanei vermeiden
Ziel: jeden Tag ein personalisiertes Thema	mögliche Informationen an die Presse nicht verschieben
Agieren	nicht reagieren

## 5. Zusammenfassung und Beispiele

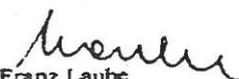
< 5.2 >

# Beispiele

von 66	Rostock, 23.5.2000
an 13	66.031.30 / 6619

**Presseinformation**

Durch ein Ingenieurbüro wurden in unserem Auftrag Bauwerksprüfungen an Brücken durchgeführt. Dabei wurde für die Brücke 002 Fußgängerweg über den Warnowaltarm zwischen Bleicherstraße und Mühlendamm die schlechteste Bauzustandsnote 4,0 ermittelt, was eine **Vollsperrung** nach sich ziehen muß. Die Ursachen liegen im **allgemein schlechten Bauzustand des hölzernen Bauwerkes**. Das Prüfergebnis erfordert eine **sofortige Sperrung**. Die Brücke kann nicht durch eine Instandsetzung wiederhergestellt werden. **Künftige Lösungen einer Querung des Warnowaltarnes werden im Rahmen der städtebaulichen Entwicklung geprüft.** Der Ortsbeirat Stadtmitte wird durch das Ortsamt auf seiner nächsten Sitzung am 7.6.2000 um 19 Uhr informiert. Wir bitten um **Verständnis und Beachtung der Sperrung.**

  
Franz Laube

<h1>PRESSEMITTEILUNG</h1>	 HANSESTADT ROSTOCK
23. Mai 2000	
<b>Fußgängerbrücke zwischen Bleicherstraße und Mühlendamm gesperrt</b>	
<p>Aufgrund ihres schlechten baulichen Zustandes mußte heute die Fußgängerbrücke über den Warnowaltarm zwischen Bleicherstraße und Mühlendamm gesperrt werden. Die hölzerne Brücke kann nicht instandgesetzt werden, teilt das Tiefbauamt mit. Künftige Lösungen einer Querung des Warnowaltarnes werden im Rahmen der städtebaulichen Entwicklung geprüft. Auf der Ortsbeiratssitzung Stadtmitte am 7.Juni um 19 Uhr wird das Ortsamt weitere Informationen geben. Den schlechten baulichen Zustand der Querung hatte ein Ingenieurbüro bei einer Bauwerksprüfung an Rostocker Brücken im Auftrag des Tiefbauamtes festgestellt.</p>	

## 5. Zusammenfassung und Beispiele

< 5.2 >

### Beispiele

#### Studenten helfen der Wissenschaft

Einsicht in die Notwendigkeit, Neugier, die eigene Krankheit und oft lockt das Geld – Freiwillige, in der Regel Studenten, stellen sich an der Universität als Probanden in den Dienst der Wissenschaft.

**Rostock.** Für Peter Julius ist es selbstverständlich, sich freiwillig in den Dienst der medizinischen Wissenschaft zu stellen. Bereits fünfmal hat der Lungenfacharzt der Rostocker Universitätsklinik an Medikamententests gegen Allergien teilgenommen. Schließlich ist er selbst allergischer Asthmatiker. „Wenn man es den anderen antut, sollte man wissen, wie es ist“, sagt der 37-Jährige. Denn das bedeutet immerhin, zwei Lungenspiegelungen über sich ergehen zu lassen. Regelmäßig macht der Stationsarzt auf der Suche nach Probanden Aushänge in der Mensa und in den Kliniken. „Neugier, die Auseinandersetzung mit der eigenen Krankheit und auch Geld“ seien die Motive, sagt der Mediziner.

Reich werden können Probanden nicht, denn eine Bezahlung ist nicht vorgesehen. Sie können lediglich mit einer Aufwandsentschädigung von rund 300 Euro rechnen. Die Ethikkommission an der Universität achtet darauf, dass der Versicherungsschutz eingehalten wird, dass die Probanden umfangreich informiert werden und die „Unabhängigkeit der Probanden nicht beeinträchtigt“ wird, erläutert der Vorsitzende der Ethikkommission an der Universität, Rudolf Wegener.

Bei der Aufklärung der Probanden gibt es für Stationsarzt Julius „erstaunlich wenig Rückfragen“. Andererseits komme es auch vor, dass einer doch wieder abspringt. „Manchmal haben der Hausarzt oder die Eltern abgeraten“, berichtet der Mediziner. Freiwilligkeit und Vertraulichkeit sind wesentliche Bedingungen für die Tests. Ein Proband kann jederzeit seine Einwilligung zurückziehen.

Jeder Proband ist sein eigener Kontrolleur bei den oft nicht angenehmen Prozeduren. Im Fall der Lungentests wird zum Beispiel in den einen Flügel ein bestimmtes Allergen wie Birke, Roggen oder Hausstaubmilbe injiziert; in den anderen Lungenflügel hingegen kommt lediglich Kochsalzlösung. Auf jeder Seite werden dann Segmente abgebildet und Entzündungszellen gewonnen. „Wir führen laufend solche Testreihen durch“, sagt Julius.

Thomas Drewelow hat gerade seine erste Studie als Proband hinter sich. Der 27-jährige Medizinstudent musste sich an zwei verschiedenen Tagen zehnmal Blut abnehmen lassen. Geschluckt hatte er zuvor ein Kalziummagnesiumpräparat. Geprüft wurde die Wirkung auf seinen Organismus – mal musste er es auf nüchternen Magen einnehmen, mal mit Frühstück. „Das ist ein harmloses Produkt“, findet der Rostocker. Bedenken hatte er keine. Einmal hatte er sich gegen einen Test entschieden, da es sich um eine sogenannte „Phase I“-Studie handelte, also der Wirkstoff noch völlig unerforscht war. Auch Medikamente für das Herz würde er nicht erproben. „Man sollte genau hinhören, was es für ein Präparat ist“, empfiehlt der angehende Arzt.

Drewelow war sich sicher, dass er sich in die Hände „erfahrener Leute“ begeben hatte. Proband zu sein, sei schon eine „wichtige Sache“. Einige Freunde sprachen ihn an. Sie wollen künftig ebenfalls als Probanden tätig sein. Immerhin lockt die Aufwandsentschädigung. Das Geld kann der Vater einer vierjährigen Tochter gut gebrauchen. „Für uns Studenten ist das schon sehr interessant“, sagt der Rostocker offen. Ansonsten verdingt sich der Student in einem Nebenjob als Sachbearbeiter. An einer Studie teilzunehmen, war für ihn leicht verdientes Geld. Nun ist er auf den Geschmack gekommen und steht auf der Liste der potenziellen Interessenten. Er wartet auf den nächsten Anruf.

RENATE HEUSCH-LAHL

Ostseezeitung, 2. Januar 2008

[www.iq-mv.de](http://www.iq-mv.de)  
[www.fabro-interkulturell.de](http://www.fabro-interkulturell.de)

 Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung IQ“